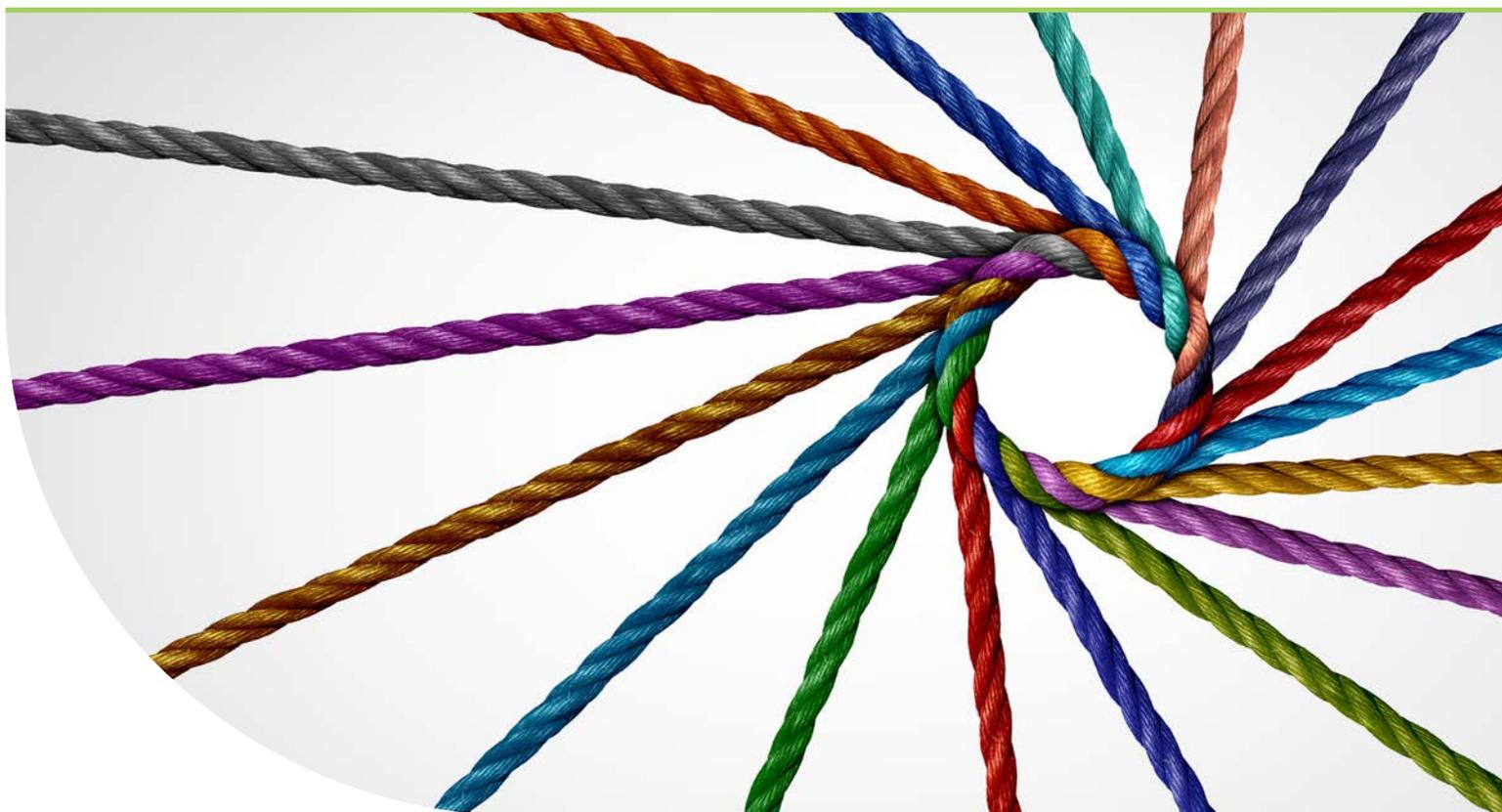


# Leit-Bild für Barriere-Freiheit



Wege zu mehr Teilhabe von Menschen  
mit Beeinträchtigungen in der  
Landes-Hauptstadt Kiel  
**in Leichter Sprache**





---

---

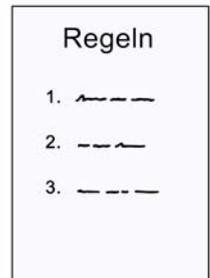
Ein Leit-Bild ist ein Text.

Darin steht:

Nach diesen Regeln arbeiten wir.

Das ist für unsere Arbeit wichtig.

So gehen wir miteinander um.



In diesem Leit-Bild geht es um das Thema Barriere-Freiheit.

Und um die Verbesserung von der Barriere-Freiheit in Kiel:

- Damit alle Menschen alles gut erreichen können.
- Damit alle Menschen alles gut verstehen können.
- Damit alle Menschen alles gut mit-machen können.

Stand: 05.03.2022

---

---

# Gruß-Wort

Sehr geehrte Kieler und Kielerinnen,  
sehr geehrte Kieler Beteiligte,  
sehr geehrte Interessierte,

das ist unser neues Leit-Bild für Menschen mit Behinderungen.  
Wir möchten Ihnen dieses Heft empfehlen.  
Bitte nehmen sie es mit. Lesen Sie es.

Das Leit-Bild hat einen neuen Namen bekommen:

**Leit-Bild für Barriere-Freiheit.  
Wege zu mehr Teilhabe von Menschen  
mit Beeinträchtigungen.**

Schon am Titel merkt man:  
In den letzten Jahren hat sich viel verändert.  
Es gibt neue Gesetze und Regeln.  
Und es gibt mehr Pläne:  
Für die bessere Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen.



Menschen mit Beeinträchtigungen haben  
mehr Möglichkeiten zum Mit-Reden.

Sie sind immer häufiger an Entscheidungen beteiligt.



---

---

Menschen leben mit Beeinträchtigungen.

Aber sie werden von verschiedenen Barrieren im Leben behindert.

Wenn nicht darauf geachtet wird:

- Das brauchen Menschen mit Behinderungen.
- Das ist für sie wichtig.

Durch Barrieren ist die Teilhabe nicht möglich.

Das wollen wir ändern.



Im Herbst 2007 wurde das erste Mal ein Leit-Bild für

Menschen mit Behinderungen beschlossen.

Damit wurde ein wichtiger Schritt gemacht.

Denn so zeigen wir:

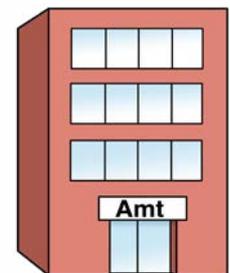
- Menschen mit Beeinträchtigungen werden ernst genommen.
- Ihre Teilhabe wird verbessert.
- Sie haben die gleichen Rechte.

Gleichzeitig hat sich die Stadt-Verwaltung

damit selbst Regeln gegeben:

So sollen die Politik und die Ämter arbeiten:

Wenn es um Menschen mit Behinderungen geht.



Seitdem werden Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen mehr beachtet.

Auch ihre Möglichkeiten zur Teilhabe werden mehr beachtet.



Dafür ist die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention** wichtig.

Man kann dazu auch UN-Vertrag sagen.



---

---

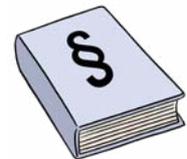
Das ist ein Vertrag von Menschen und Staaten.  
Darin stehen Rechte von Menschen mit Behinderungen.  
Sie sollen Teil von der Gesellschaft sein.  
Sie sollen nicht ausgeschlossen sein.  
Sie sollen bei allem mit-machen können.  
Der UN-Vertrag gilt seit 2009 in Deutschland.



Inklusion ist ein Menschen-Recht.  
Inklusion ist eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft.  
Alle Menschen sind für Inklusion verantwortlich.  
Für eine inklusive Gesellschaft muss man wissen:  
Diese Barrieren gibt es bei der Teilhabe.  
Diese Barrieren müssen ab-gebaut werden.



Wichtig für mehr Teilhabe und Inklusion ist das  
Bundes-Teilhabe-Gesetz.  
Seit 2016 werden nach und nach Teile aus dem Gesetz gültig.  
Bis 2023 sind alle Teile aus dem Gesetz gültig.



Heute ist nicht mehr die Behinderung von einer Person  
am wichtigsten.  
Heute ist das Recht auf Teilhabe und Selbst-Bestimmung  
am wichtigsten.  
Behinderung wird heute anders gesehen und erklärt.

---

---

Behinderungen entstehen durch Barrieren:

- In der Gesellschaft.
- In Häusern und Räumen.
- In der Umgebung.

Wir sprechen deshalb von **Menschen mit Beeinträchtigungen**.

Auch wenn das in vielen Gesetzen noch nicht so gemacht wird.

In Kiel leben fast 50.000 Personen mit einer Beeinträchtigung.

Das sind fast 20 Prozent von der gesamten Bevölkerung.

Das war der Stand vom 31. Dezember 2021.

Damit sind alle Menschen mit einer  
Schwer-Behinderung gemeint.



Nur wenige Menschen werden mit  
einer Beeinträchtigung geboren.

Oft entsteht eine Beeinträchtigung eher durch:

- Einen Unfall.
- Eine Krankheit.
- Das Alter.

Wenn das passiert:

Dann ändert sich das ganz Leben.

Alles ist anders.

Jede Beeinträchtigung ist anders.

So wie wir Menschen.

So wie das Leben selbst.



---

---

Viele Beeinträchtigungen kann man nicht sehen.  
Aber eins haben alle Arten von Beeinträchtigungen gemeinsam:  
Sie machen die Teilhabe in allen Lebens-Bereichen schwer.  
Für immer.

Die Landes-Hauptstadt Kiel möchte:  
Alle Kieler und Kielerinnen sollen die gleichen Möglichkeiten  
im Leben haben.  
Deshalb soll das Zusammen-Leben gestärkt werden.  
Deshalb sollen Menschen mehr Verantwortung bekommen.  
Deshalb soll es mehr Selbst-Bestimmung geben.

Das Thema Inklusion ist wichtig bei allen Zielen von der  
Landes-Hauptstadt Kiel.

Seit 40 Jahren gibt es den Beirat für Menschen mit Behinderung.  
Er bietet Beratung für Ämter und Büros von der  
Landes-Hauptstadt Kiel:  
Damit sie beim Thema Inklusion alle Ziele erreichen.

Im April 2018 hat dieser Beirat einen Antrag gestellt.  
Darin steht:  
Die Arbeit am Leit-Bild und an der Teilhabe-Planung  
für Menschen mit Behinderung soll weiter-gehen.



---

---

Dazu wurde eine Arbeits-Gruppe gegründet.

Dazu gehörten Vertreter und Vertreterinnen:

- Von der **Rats-Fraktion**.  
Das sind Mitglieder aus verschiedenen Parteien.  
Sie machen die Politik für die Landes-Hauptstadt Kiel.
- Vom Beirat für Menschen mit Behinderung.
- Von Anbietern von Hilfen zur **Wieder-Eingliederung**.  
Das bedeutet:  
Man beginnt wieder mit der Arbeit.  
Nach einer langen Krankheit.  
Oder mit einer Beeinträchtigung.
- Von Selbst-Hilfe-Gruppen.
- Von Vereinen und Interessen-Vertretungen.
- Von den Ämtern.

Diese Arbeits-Gruppe hat 3 Jahre lang an dem neuen Leit-Bild gearbeitet.

Sie hat sich oft getroffen.

Aber durch die Corona-Zeit hat vieles länger gedauert.



Vielen Dank an die Arbeits-Gruppe.

Für den guten Austausch und die vielen Hinweise.

Diese Begleitung und Hilfe waren wichtig:

Damit verschiedene Meinungen gehört wurden.

Damit an verschiedene Interessen gedacht

werden konnte.



---

---

Das war sehr wichtig.

Für eine inklusive Gesellschaft reicht es nicht:

Wenn man die gültigen Gesetze und Regeln beachtet.

Ein selbst-bestimmtes Leben für alle ist nur möglich:

Wenn sich in den Köpfen etwas verändert.

Wenn wir unsere Meinung ändern.



Alle Menschen sind wichtig.

Alle Menschen gehören zu unserer Gemeinschaft.

Alle Menschen werden ernst genommen.

Alle haben die gleichen Möglichkeiten.

Wir können Barrieren ab-bauen:

Wenn unsere Herzen dafür offen sind.

Wenn unsere Hände dabei helfen wollen.

Gemeinsam sind wir auf einem guten Weg.

**Dr. Ulf Kämpfer**

Oberbürgermeister

**Gerwin Stöcken**

Dezernent für Soziales, Gesundheit, Wohnen und Sport

**Michael Völker**

Vorsitzender Beirat für Menschen mit Behinderung

---

---

# Einleitung

Inklusion bedeutet:

Alles für alle von Anfang an.

Das stand 2021 auf der Internet-Seite **Kieler Barriereblick**.

Das ist eine Internet-Seite.

Dort geht es um Rechte für Menschen mit Beeinträchtigungen.



Alles für alle von Anfang an.

Das ist auch für Menschen gültig:

- Wenn sie eine körperliche Beeinträchtigung haben.
- Wenn sie Lern-Schwierigkeiten haben.
- Wenn sie eine Beeinträchtigung von den Sinnen haben.

Zum Beispiel:

- Eine Hör-Beeinträchtigung.
- Eine Seh-Beeinträchtigung.
- Wenn sie eine seelische Erkrankung haben.
- Wenn sie besondere Wünsche haben:

Damit sie selbst-bestimmt am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

---

---

## **Selbst-bestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft: Für alle Menschen mit und ohne Beeinträchtigung**

Seit 2009 ist in Deutschland der UN-Vertrag gültig.

Darin steht:

Menschen mit Beeinträchtigung haben ein Recht auf selbst-bestimmte Teilhabe.

Besonders wenn es um Themen und Orte für alle Menschen geht.

Der Staat muss das Recht auf selbst-bestimmte Teilhabe möglich machen.



Im UN-Vertrag steht auch:

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen vor Ausgrenzung geschützt werden.

Sie haben ein Recht auf volle Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Sie sollen mit-entscheiden.

Sie sollen dazu-gehören.



Das Bundes-Teilhabe-Gesetz soll helfen:

Damit in Deutschland die Regeln aus dem UN-Vertrag beachtet werden.

Darin stehen die Regeln für Teilhabe und Selbst-Bestimmung in Deutschland.

In diesem Gesetz steht der Mensch mit Beeinträchtigung im Mittelpunkt.

---

---

Das Gesetz ist gültig für:

- Bundes-Länder.
- Städte.
- Gemeinden.



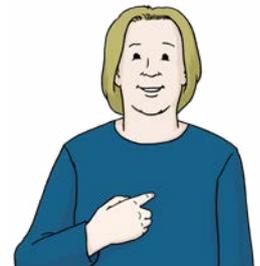
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz sorgt dafür:

Der Staat bestimmt nicht mehr über die Menschen mit Beeinträchtigungen.

Menschen mit Beeinträchtigungen entscheiden selbst.

Der Staat muss Selbst-Bestimmung und Teilhabe möglich machen:

Jeder Mensch mit Beeinträchtigung bekommt die Hilfe, die zum Leben passt.



Diese Hilfe heißt **Eingliederungs-Hilfe**.

---

---

Außerdem gibt es eine neue Erklärung von Behinderung.  
Sie passt zur Erklärung im UN-Vertrag.

Darin steht:

Eine Behinderung entsteht, wenn ein Mensch  
eine Beeinträchtigung hat.

Und wenn die Person deshalb auf Barrieren stößt.

Eine Behinderung entsteht **nicht**:

Weil ein Mensch eine Beeinträchtigung hat.



Die Behinderung entsteht durch andere Barrieren.

Das sind Hindernisse in Gebäuden oder Räumen.

Es sind Hindernisse auf Wegen und im täglichen Leben.

Auch Meinungen und das Verhalten von Mit-Menschen  
können Barrieren sein.



All das kann man so zusammen-fassen:

Beeinträchtigt sein.

Aber behindert werden.

---

---

Man kann sagen:

Die selbst-bestimmte Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen ist abhängig von den Barrieren.

Damit sind echte Hindernisse wie zum Beispiel in der Technik gemeint.

Damit sind auch die Barrieren in den Köpfen gemeint.

**Beeinträchtigungen müssen einen Menschen nicht behindern.**

**Wenn das Leben barriere-frei ist:**

**Dann kann ein Mensch mit Beeinträchtigung selbst-bestimmt teilhaben.**

In diesem Text geht es um Selbst-Bestimmung in verschiedenen Lebens-Bereichen.

Es geht um neue Meinungen zum Thema Behinderung und Barrieren.

Und es geht um mehr Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Damit die Regeln aus dem Bundes-Teilhabe-Gesetz beachtet werden.

In diesem Text stehen neue Ideen dafür:

So kann man Selbst-Bestimmung und Teilhabe möglich machen.

Damit Menschen mit Beeinträchtigung selbst über ihr Leben bestimmen.

Damit das nicht andere machen.



---

---

# Unser Leit-Bild

Mit **Wir** meinen wir:

- Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung von der Landes-Hauptstadt Kiel.
- Mitglieder von den Büros von der **Rats-Versammlung**.  
Das ist die Regierung von der Landes-Hauptstadt Kiel.
- Mitglieder von Arbeits-Gruppen und Fach-Gruppen.
- Mitglieder von Beiräten.

Nach diesen Regeln arbeiten wir.

Wir sind offen für Veränderungen.

Wir planen **mit** und **für** alle Menschen.

Wir denken immer an die Gründe für eine Beeinträchtigung im täglichen Leben.

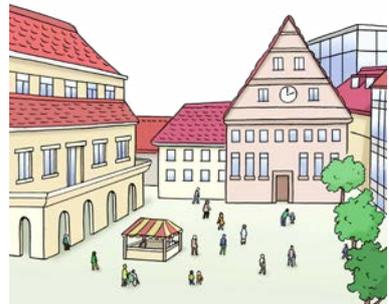
Alle Gründe sind gleich wichtig.

Wir arbeiten mit allen Menschen auf Augenhöhe zusammen.

Das bedeutet:

Alle Menschen sind gleich wichtig.

Wir sorgen dafür:



---

---

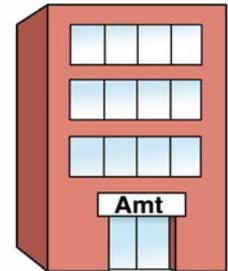
Der Zugang zu Ämtern und Beratungen ist für alle Menschen gut möglich.

Dabei gibt es kaum Barrieren.

Es gibt auch keine Barrieren beim Austausch von Infos.

Man kann alle Infos gut verstehen.

Man wird über alle Angebote informiert.



Wir wollen:

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit-reden und mit-entscheiden.

Das finden wir sehr wichtig.

Denn wir verstehen Mit-Bestimmung als Teil von Inklusion.



**Der Zugang zu Ämtern und Beratungen**

**muss barriere-arm sein.**

**Infos müssen leicht verständlich sein:**

**Damit alle Menschen alle Angebote verstehen.**

**Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mitwirken und mit-machen.**



---

---

Alle sollen Verantwortung dafür übernehmen:  
Dieses Leit-Bild und diese Ziele werden beachtet.

Damit meinen wir nicht nur die Menschen aus der Verwaltung.  
Wir meinen damit auch Firmen.

Dort muss noch mehr auf Problem und Wünsche von Menschen  
mit Beeinträchtigungen aufmerksam gemacht werden.

Und man muss erklären:

- Das können Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Diese Fähigkeiten haben sie.
- Diese Arbeiten können sie machen.

Dann gibt es weniger Vor-Urteile über Menschen  
mit Beeinträchtigungen.

Dann verändert sich das Denken über Menschen  
mit Beeinträchtigungen.



**Wir möchten:**

**Alle Menschen in unserer Stadt-Verwaltung übernehmen**

**Verantwortung für ein Leben ohne Barrieren.**

**Wir informieren darüber und wir zeigen:**

**So gut ist es für uns alle:**

**Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen  
selbst-bestimmt teilhaben können.**

---

---

Das Thema Vernetzung ist sehr wichtig.  
Denn bei uns kommen viele Infos zusammen.  
Wir haben viele Infos zu wichtigen Themen.  
Dieses Wissen soll für alle bereit-stehen:  
Damit alle dieses Wissen benutzen können.



Als nächstes geht es um die Veränderungen im Leit-Bild.

Die Gründe für die Veränderungen sind:

- Neue Rechte und Regeln.
- Veränderungen in der Gesellschaft.

Das ist ein Leit-Bild für Barriere-Freiheit.

Es soll zeigen:

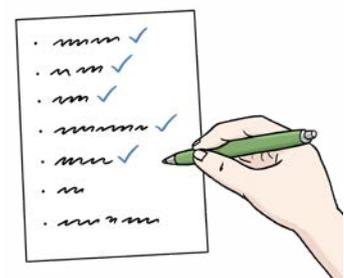
So erreichen wir eine vollständige Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Landes-Hauptstadt Kiel.

Dazu haben wir Lebens-Bereiche angeschaut, die für alle Menschen wichtig sind.

Wir haben geprüft:

Das können wir für mehr Barriere-Freiheit machen.

Diese Schritte haben wir **Leit-Ziele** genannt.



---

---

Wir wissen:

Manchmal ist ein Weg kurz und bequem.

Manchmal ist ein Weg lang und mühsam.

Aber:

Der Weg ist das Ziel.

**Alle Lebens-Bereiche müssen barriere-frei werden.**

**Im Leit-Bild steht:**

**Das kann die Stadt-Verwaltung dafür machen.**

Dieses Leit-Bild ist ein wichtiges Papier für unsere Arbeit.

Darin steht:

- Diese Beeinträchtigungen gibt es.
- Diese Barrieren sollen ab-gebaut werden.
- Das muss die Stadt-Verwaltung dafür machen.
- Das müssen andere Büros dafür machen.



In diesem Leit-Bild wird klar:

Menschen mit Beeinträchtigungen haben gleiche Stärken und Schwächen.

Sie haben gleiche Wünsche wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

---

---

Sie können nicht teilhaben:

- Weil es wenig Begegnungen mit Menschen mit Beeinträchtigungen gibt.
- Weil Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen wenig voneinander wissen.
- Weil es Barrieren in Räumen oder auf Wegen und in Gebäuden gibt.
- Weil es seelische Barrieren gibt.  
Vielleicht haben manche Menschen Angst davor.
- Vielleicht traut man sich die Teilhabe nicht zu.



Das Leit-Bild soll helfen:

Damit diese Barrieren weniger werden.

Hier geht es um Menschen mit Beeinträchtigungen.

Sie stehen im Mittelpunkt von diesem Leit-Bild.

Das Ziel ist:

Alle Interessen-Gruppen sollen mitwirken.

Alle haben das gleiche Recht auf Teilhabe und Mit-Bestimmung.

Mit dem Leit-Bild finden wir bessere Möglichkeiten:

Für eine Teilhabe von allen Menschen in der Landes-Hauptstadt Kiel.



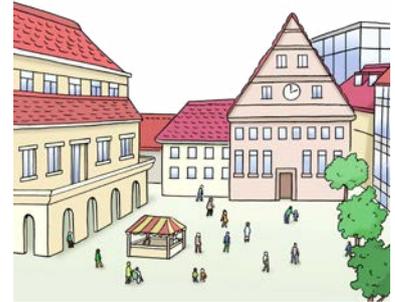
---

---

Die Regeln aus dem Leit-Bild gelten für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Verwaltung von der Landes-Hauptstadt Kiel. Sie gelten auch für alle Mitglieder von der Selbst-Verwaltung.

Es geht darum:

- So werden die Aufgaben verteilt.
- So werden Ergebnisse geprüft.
- So arbeitet der Beirat für Menschen mit Beeinträchtigungen mit.



Es gibt ein Hand-Buch mit dem Namen **Leit-Bild**.

Darin steht:

Das sind die Aufgaben von der Verwaltung:

- Für die Barriere-Freiheit.
- Für die Teilhabe.
- Für die Inklusion.



Das Leit-Bild macht klar:

Inklusion ist eine Aufgabe für alle Abteilungen.

Es ist ein großes und gemeinsames Ziel.

Deshalb müssen alle daran mit-arbeiten.

Inklusion ist in der Landes-Hauptstadt Kiel eine Aufgabe von der Leitung.



---

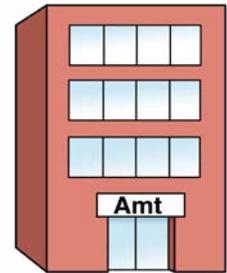
---

**Das Leit-Bild ist gültig für die ganze Verwaltung.  
Deshalb setzt sich der Ober-Bürgermeister oder  
die Ober-Bürgermeisterin dafür ein.**

Das Leit-Bild ist ein Plan für die Verwaltung und für die Selbst-Verwaltung.

Alle Aktionen und Projekte von der Landes-Hauptstadt Kiel sollen zum Leit-Bild passen.

Die Leit-Ziele sollen zu den Zielen von allen Projekten und Aktionen passen.



Wir wissen:

Es können nicht alle Vorschläge aus diesem Leit-Bild sofort umgesetzt werden.

Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- Das können politische Gründe sein.
- Es gibt Hindernisse durch Gesetze und Regeln.
- Man muss das Geld anders ausgeben.

Wir wissen:

Manche Menschen mit Beeinträchtigungen werden aus mehreren Gründen ausgeschlossen.

Sie werden wegen ihrer Beeinträchtigung ausgegrenzt.



---

---

Zusätzlich werden sie noch aus anderen Gründen ausgegrenzt.

Zum Beispiel:

- Weil sie ein bestimmtes Geschlecht haben.
- Wegen ihrer Sexualität.
- Weil sie aus verschiedenen Ländern kommen.
- Weil sie arm sind.

Daran denken wir bei unseren Plänen und Projekten.

Das Erreichen von den Leit-Zielen ist eine Aufgabe für die Zukunft.

Daran müssen wir alle arbeiten.

---

---

# Inhalt

<b>Gruß-Wort</b>	<b>4</b>
<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
<b>1 So haben wir gearbeitet</b>	<b>26</b>
<b>2 Leit-Ziele</b>	<b>31</b>
2.1 Allgemeine Leit-Ziele	32
2.2 Leit-Ziele Wohnen	35
2.3 Leit-Ziele Lernen	40
2.4 Leit-Ziele Arbeit und Beschäftigung	46
2.5 Leit-Ziele Barriere-Freiheit und Mobilität	55
2.6 Leit-Ziele Gesundheit und Pflege	64
2.7 Leit-Ziele Kultur, Sport und Freizeit	68
2.8 Öffentlichkeits-Arbeit	77
<b>3 Ausblick</b>	<b>82</b>
<b>4 Wort-Erklärungen</b>	<b>84</b>

---

---

# 1 So haben wir gearbeitet

Wir sind den Kieler Weg gegangen.

Das bedeutet:

Viele Menschen haben an dem neuen Leit-Bild mit-gearbeitet.

Sie haben verschiedene Interessen-Gruppen vertreten.

Die Mitwirkung von diesen Interessen-Gruppen war für uns selbstverständlich.



Im Juli 2019 wurde eine Arbeits-Gruppe gegründet.

Sie hat die Arbeit an dem Leit-Bild übernommen.

Zu dieser Arbeits-Gruppe gehörten Vertreter und Vertreterinnen:

- Vom Beirat für Menschen mit Behinderung.
- Von den **Rats-Fraktionen**.  
Das sind die Parteien in der Regierung von der Landes-Hauptstadt Kiel.
- Von Selbst-Hilfe-Gruppen.
- Von Anbietern zur Wieder-Eingliederung.
- Von Vereinen und Interessen-Vertretungen.
- Von Ämtern und Büros von der Landes-Hauptstadt Kiel.

---

---

Ein Büro aus Berlin hat die Arbeit am neuen Leit-Bild begleitet:

slapa & die raumplaner gmbh

Das Büro hat uns auch beraten.

Es hat alle Sitzungen vorbereitet.

Nach den Sitzungen wurden alle

Ergebnisse aufgeschrieben.



**Für das neue Leit-Bild wurde eine Arbeits-Gruppe gegründet.**

**Es waren Personen aus Bereichen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen wichtig sind.**

**Sie haben an dem Leit-Bild mit-gearbeitet:**

**Damit alle Themen beachtet werden.**

Es gab Sitzungen zu verschiedenen Themen.

Es ging um Themen aus dem UN-Vertrag.

Und es ging darum:

- So kann man die Regeln aus dem UN-Vertrag beachten.
- Das steht im Landes-Aktions-Plan.

---

---

Wegen Corona wurden viele Sitzungen verschoben.  
Viele Sitzungen wurden als Video-Konferenz gemacht.



Es gab auch persönliche Treffen in Kiel:  
Wenn das möglich war.

Bei der Vorbereitung für die Sitzungen wurden  
die Regeln aus dem UN-Vertrag und aus dem  
Bundes-Teilhabe-Gesetz zusammen-getragen.

Von Mai bis August 2021 ging es um diese Themen:

- Wohnen und Lernen.
- Arbeit.
- Freizeit, Kultur und Sport.
- Gesundheit.
- **Öffentlichkeits-Arbeit.**

Das bedeutet:

So werden die Menschen über ein Thema informiert.



Am Anfang von jeder Sitzung gab es einen kurzen Vortrag.  
So konnte man gut mit der Arbeit an einem Thema beginnen.

Und man wusste:

Das wird in Kiel zu diesem Thema gemacht.

---

---

Diese Vorträge haben Experten und Expertinnen gehalten.

Sie kannten sich mit dem Thema gut aus:

Zum Beispiel weil sie in dem Bereich arbeiten.

Danach ging es um die Gesetze und Regeln zu einem Thema.



Anschließend wurde darüber gesprochen:

Das sind die Wünsche von Menschen mit Beeinträchtigungen bei diesem Thema:

- Das ist besonders wichtig.
- Darauf muss geachtet werden.
- Das muss besser werden.

Dabei ging es auch darum:

Jeder Mensch hat verschiedene Wünsche.

So geht man damit um.

So können alle Kieler und Kielerinnen in allen Lebens-Bereichen gut teilhaben.

Bei den Sitzungen im September und Oktober wurden Vorschläge gemacht:

Das muss geändert werden für mehr Teilhabe und Selbst-Bestimmung.

Diese Vorschläge heißen auch **Handlungs-Empfehlungen**.

Daraus wurden später die **Leit-Ziele**.

---

---

Die Leit-Ziele sind das Ergebnis vom Austausch mit den Interessen-Vertretungen. Sie wurden von der Gruppe gemeinsam beschlossen.

Das Leit-Bild haben die Mitglieder von der Arbeits-Gruppe bis Dezember 2021 geschrieben.

Dafür haben sie diese Materialien genutzt:

- Infos von den Kurz-Vorträgen.
- Aktuelle Regeln und Gesetze.
- Beiträge aus den Gesprächs-Runden.
- Handlungs-Empfehlungen.
- Leit-Ziele.



Die Einleitung zu jedem Thema haben verschiedene Mitglieder von den einzelnen Arbeits-Gruppen geschrieben.

Im Januar und Februar 2022 haben alle über den ersten Text vom Leit-Bild gesprochen.

Im März 2022 gab es noch einmal eine Sitzung: Dabei wurde der Text für das Leit-Bild fertig geschrieben.

Das sind die Mitglieder von der Arbeits-Gruppe:

Ulrike Ahlers, Frauke Dohrn, Brigitte Harbering, Bianca Kronschnabel, Arne Leisner, Eileen Lensch, Alice-Lydia Los, Philip Pieper, Andrea Schnücker-Schulz, Lisa Selmar, Sabine Slapa, Michael Völker, Vanda Wiecanowski, Anna-Lena Walczak und Jan Wohlfarth.

---

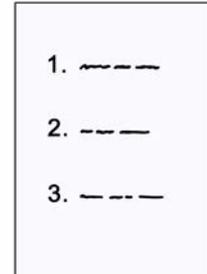
---

## 2 Leit-Ziele

Ein Leit-Ziel ist wichtig für die Planung.

Darin steht:

- Das sind die Ziele von einem Plan.
- So kann man diese Ziele erreichen.
- Das muss man dabei beachten.
- Das ist wichtig.



Auf den nächsten Seiten geht es um einzelne Themen.

Diese Abschnitte beginnen mit einer Einleitung.

Dazu gehören auch Texte von Betroffenen.

Darin sagen sie etwas zu diesem Thema.

In der Einleitung steht immer:

Darum ist dieses Ziel wichtig für die Landes-Hauptstadt Kiel.

Es gibt **Allgemeine Leit-Ziele**.

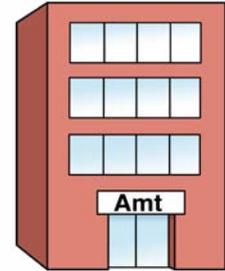
Sie sind für **alle** Themen wichtig.

Und es gibt Leit-Ziele für die **einzelnen** Themen.

**Allgemeine Leit-Ziele sind wichtig für alle Themen.**

## 2.1 Allgemeine Leit-Ziele

- Wir stellen sicher:  
Die Wünsche von Menschen mit Beeinträchtigungen werden beachtet:  
Wenn Ämter und Betriebe ihre Arbeit planen.  
Dabei wird immer geprüft:  
Das brauchen Menschen mit Beeinträchtigungen.



- Alle Abteilungen arbeiten zusammen.  
Beiräte für Menschen mit Beeinträchtigungen werden immer beteiligt.  
Sie arbeiten mit und sie entscheiden mit.  
Denn sie wissen:  
Das ist wichtig für Menschen mit Beeinträchtigungen.



- Wir fordern unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu Schulungen auf:  
Damit sie sich mit diesen Themen gut auskennen:
  - Menschen mit Beeinträchtigungen.
  - Barrieren.
  - Barriere-Freiheit.Wir bieten diese Schulungen an.



- Wir sorgen dafür:  
Alle Infos zu Beratungen und Hilfen von der Stadt sind aktuell.  
Diese Infos sind barriere-frei.  
Alle können sie gleich gut verstehen.

- Wir verbessern die Barriere-Freiheit in Gebäuden von der Stadt.

Wir beachten die üblichen Regeln zur Barriere-Freiheit.

Wir verbessern auch die Barriere-Freiheit:

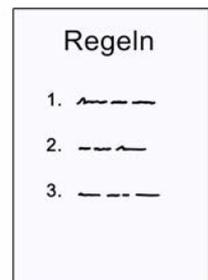
- Von Anlagen wie zum Beispiel Parks und Gärten.
- Im Verkehr.
- Bei allen anderen Angeboten.

Dabei denken wir daran:

Es gibt mehrere Möglichkeiten zum Benutzen und Verstehen von einem Ort:

Zum Beispiel:

- Man hat eine Hör-Beeinträchtigung.  
Deshalb gibt es Infos zum Lesen.
- Man hat eine Seh-Beeinträchtigung.  
Deshalb gibt es Signale zum Hören.



- Wir sorgen dafür:

Es gibt weniger Angst-Räume in der Stadt.

Das sind Orte, wo Menschen Angst bekommen können:

- Weil es zu dunkel ist.
- Weil man sich schlecht zurecht-findet.

Solche Straßen und Plätze verändern wir.

Wir ordnen solche Angst-Räume neu.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Es gibt mehr Platz zum Abstellen.
- Es gibt mehr Licht.

Dadurch fühlt man sich wohler und sicherer.

Man bleibt länger.



- 
- 
- Wir unterstützen Projekte:  
Wenn sie die Barriere-Freiheit verbessern.

- Wir setzen uns dafür ein:  
Alle Ämter und Büros von der Stadt und von Firmen arbeiten zusammen mit Vereinen und Interessen-Gemeinschaften.  
Wenn es um die Verbesserung von der Barriere-Freiheit geht.  
Diese Zusammen-Arbeit kann es in ganz Deutschland geben.  
Die Zusammen-Arbeit kann es auch mit anderen Ländern geben.



- Wir machen deutlich:  
Firmen haben keine Nachteile:  
Wenn sie Menschen mit Beeinträchtigungen Arbeit geben.

- Wir sorgen dafür:  
In der Landes-Hauptstadt Kiel gibt es mehr Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen.



---

## 2.2 Leit-Ziele Wohnen

**Das hat Silke Hass gesagt:**

*Kiel baut.*

*Es entstehen neue Wohnungen.*

*Es entstehen auch barriere-freie Wohnungen.*

*Es entstehen auch Wohnungen für Personen im Rollstuhl.*

*Das ist ein guter Anfang.*

*Jetzt müssen wir diese Wohnungen nur noch finden.*

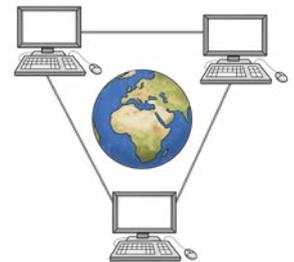
*Wie sehen barriere-freie Wohnungen in einem alten Haus aus?*

*Ich wünsche mir:*

*Es soll eine Internet-Seite für Kiel geben.*

*Dort soll man Tipps finden:*

- *Für Menschen, die eine Wohnung suchen.*
- *Für Menschen, die eine Wohnung vermieten.*



---

In deutschen Groß-Städten gibt es wenig Wohnungen.

Das ist auch in der Landes-Hauptstadt Kiel so.

Die Wohnungs-Suche ist besonders schwer für:

- Menschen mit wenig Geld.
- Menschen, die bestimmte Wünsche haben oder Hilfen brauchen.
- Familien mit Kindern.

Sie finden oft keine passende Wohnung.

Sie finden auch kaum eine bezahlbare Wohnung.

---

---

Wenn man eine barriere-freie Wohnung braucht:  
Dann wird die Wohnungs-Suche noch schwerer.

Aber eine passende Wohnung ist wichtig:  
Damit man ein selbstständiges Leben führen kann.  
Eine eigene Wohnung ist wichtig für ein gutes Leben.  
Eine eigene Wohnung verbessert auch die  
Möglichkeiten zu Teilhabe.



In den letzten Jahren gab es neue Regeln für das Bauen  
in Schleswig-Holstein.  
Seitdem hat sich die Barriere-Freiheit verbessert:  
Wenn neue Häuser gebaut wurden.  
Aber es gibt noch nicht genug barriere-freie Wohnungen.  
Und es werden zu wenig Wohnungen um-gebaut:  
Damit sie barriere-frei sind.

**Barriere-freie Wohnungen sind wichtig für ein  
selbstständiges Leben und für die Teilhabe.  
In der Landes-Hauptstadt Kiel gibt es zu wenig  
barriere-freie Wohnungen.  
Es werden mehr barriere-freie Wohnungen gebraucht.**

Beim Thema barriere-freies Wohnen ist diese Firma  
besonders wichtig:

**Kieler Wohnungsgesellschaft.**

Sie ist dafür verantwortlich:

Es muss bezahlbare Wohnungen für alle geben.



---

---

Es gibt eine Beratung für Fach-Leute im Wohnungs-Markt.  
Bei der Beratung können sie sich zum barriere-freien  
Bauen beraten lassen.

Wichtig ist auch die **Wohnungs-Vermittlung**.

Das ist ein Büro.

Dort wird darüber entschieden:

Diese Person bekommt eine Wohnung.

Dort geht es um Wohnungen, die **gefördert** sind.

Das sind Wohnungen für Menschen:

Wenn sie Nachteile im Wohnungs-Markt haben.

Dazu gehören auch die barriere-freien Wohnungen.



**Diese Büros setzen sich für barriere-freies Bauen  
und Wohnen ein:**

- **Kieler Wohnungsgesellschaft**  
**Die Abkürzung ist KIWOG.**
- **Beratungsstelle für barrierefreies Bauen.**



**Wenn gebaut wird:**

**Dann sollte auch das Wohn-Gebiet inklusiv sein.**

**Alle Menschen sollen dort gut leben.**



Alle Menschen wollen gut wohnen.

Das ist wichtig für ein gutes Leben.

Damit alle diese Möglichkeit haben:

Muss es mehr Wohnungen für alle geben.

---

---

Das ist eine Aufgabe für Politiker und Politikerinnen:  
Wenn sie über Regeln für den Wohnungs-Markt  
entscheiden.

Sie sollen sich für mehr gute Wohnungen  
für alle einsetzen.

Sie sollen sich auch für inklusive Wohn-Gebiete einsetzen.

---

### **Leit-Ziele zum Thema Wohnen**

- Wir setzen uns dafür ein:  
Menschen mit Beeinträchtigungen können  
selbst-bestimmt wohnen.  
Sie finden Wohnungen, die zu ihrem Leben passen.  
Sie finden bezahlbare Wohnungen.
- Wir denken an die Regeln zur Barriere-Freiheit:  
Wenn Häuser von der Stadt neu gebaut werden.  
Wenn Häuser von der Stadt um-gebaut werden.  
Auch die Umgebung von den Häusern soll  
barriere-frei sein.



- 
- 
- Wir setzen uns dafür ein:  
Die Wohnungsgesellschaft von der Landes-Hauptstadt  
Kiel stellt mehr barriere-freie Wohnungen für  
Menschen mit Beeinträchtigungen bereit.  
Fach-Leuten vom Bau und vom Wohnungs-Markt  
erklären wir:
    - Das ist wichtig für Menschen  
mit Beeinträchtigungen.
    - Diese Wohnungen brauchen Menschen  
mit Beeinträchtigungen.
  - Wir wollen eine Liste, in der steht:  
So viele barriere-freie Wohnungen gibt es im Moment  
in Kiel.  
Diese Liste soll immer aktuell sein.  
Alle sollen diese Liste sehen und benutzen können.  
In dieser Liste soll es diese Infos geben:
    - Kontakt-Daten von der Wohnungsvermittlung  
von der Stadt.
    - Dort kann man sich melden:  
Wenn man eine barriere-freie Wohnung sucht.
  - Wir bauen inklusive Wohn-Gebiete.  
Bei der Planung arbeiten Menschen mit  
Beeinträchtigungen mit.  
Sie sind im Netzwerk von allen Beteiligten vertreten.



---

---

## 2.3 Leit-Ziele Lernen

**Das hat Joanna Oehmke gesagt:**

*Inklusives lernen bedeutet eben nicht:*

*Alle Schüler und Schülerinnen werden gleich behandelt.*

*Es bedeutet:*

*Jede Person wird so behandelt, wie es zu der Person passt.*

*Damit alle gleich gut lernen können.*

*Dafür ist es sehr wichtig:*

*Beim Amt gibt es weniger Barrieren.*

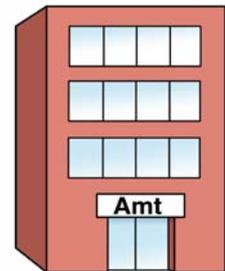
*Und man muss viel abstimmen zwischen:*

*Lehrer oder Lehrerin und Schüler oder Schülerin.*

*Es darf nicht passieren:*

*Man wird von Prüfungen ausgeschlossen:*

*Weil man einen Antrag vergessen hat.*



---

---

Viele Betroffene schämen sich.  
Deshalb machen sie manches nicht.  
Das passiert oft in unserer Gesellschaft.  
Weil viele immer noch denken:  
Man muss immer wissen und beweisen:

- Das kann ich schaffen.
- Das kann ich nicht schaffen.
- Das sind meine Beeinträchtigungen.
- Zu diesen Zeiten habe ich diese Einschränkungen.

Und immer mehr Menschen wollen etwas über diese  
Einschränkungen wissen.

Man muss das immer mehr Menschen erklären.  
Auch wenn man die meisten Menschen gar nicht kennt.

Lernen ist ein Thema für das ganze Leben.  
Orte zum Lernen sind wichtig.  
Es wird immer wieder über sie berichtet:  
Weil sich dort viel verändert hat.

Beim Thema Lernen muss die Landes-Hauptstadt Kiel  
mit dem Bundes-Land Schleswig-Holstein  
zusammen-arbeiten.

Denn die Stadt und das Bundes-Land sind für verschiedene  
Bereiche zuständig.  
Und diese Bereiche müssen zusammen-arbeiten.



---

---

Die Kinder in der Landes-Hauptstadt Kiel werden gefördert:

Bevor sie in die Schule kommen.

Sie bekommen Hilfe:

Damit sie gut lernen können.

Damit sie zusammen mit anderen Menschen gut zurecht-kommen.

Bei dieser Förderung muss darauf geachtet werden:

- Das brauchen die Kinder.
- Das wünschen sich die Eltern.

Diese Förder-Angebote gibt es in allen Einrichtungen, die vor der Schule besucht werden.



Kitas bekommen Hilfe:

- Damit sie inklusiv werden.
- Damit es dafür Schulungen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gibt.

In der Landes-Hauptstadt Kiel werden Schüler und Schülerinnen mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam unterrichtet.

Dafür braucht man Barriere-Freiheit.

Deshalb muss die Barriere-Freiheit weiter verbessert werden:

- An und in Gebäuden.
- Bei der Planung von Assistenz.
- Beim Lernen.



---

---

Es soll Schulen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen geben.

Sie sollen in der Nähe vom Wohn-Ort sein.

Sie sollen zu den Wünschen von den Eltern passen.

In Förder-Zentren lernen Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen.

Diese Gebäude müssen barriere-frei sein.

Alle Hilfen für Barriere-Freiheit müssen vorhanden sein.

In den Ferien soll es Betreuungs-Angebote für Kinder mit Beeinträchtigungen geben.

Die Landes-Hauptstadt Kiel setzt sich dafür ein:

Alle Lern-Orte werden barriere-frei.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Schulen.
- Universitäten.
- Volks-Hochschulen.



Die Barriere-Freiheit ist wichtig:

Damit alle Menschen ihr Leben lang lernen können.

Niemand wird von Lern-Angeboten ausgeschlossen.

Es wird Hilfe mit Geld und Beratung geben:

Damit die Barriere-Freiheit verbessert wird.

---

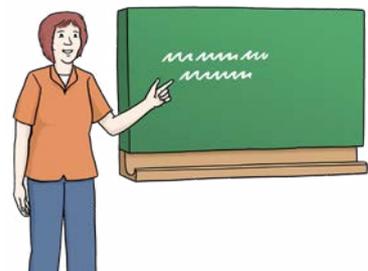
---

**Lernen ist für alle Menschen wichtig.**  
**Alle Lern-Orte müssen barriere-frei sein.**  
**Vom Kinder-Garten bis zur Universität.**  
**Und alle Menschen müssen sie gut erreichen können**  
**Dann können alle Menschen ihr Leben lang lernen.**

---

### **Leit-Ziele zum Thema Lernen**

- Wir setzen uns in der Politik und bei allen Ämtern und Büros dafür ein:  
Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen lernen gemeinsam.
- Wir finden heraus:  
Das brauchen inklusive Schulen und Lern-Orte.  
Darüber informieren wir die zuständigen Ämter und Büros.
- Wir sorgen für Barriere-Freiheit:  
In Lern-Orten wie Schulen oder Universitäten.  
Beim Lernen.  
Bei der Arbeit in den Lern-Orten.  
Wir sorgen für Barriere-Freiheit für:
  - Lehrer und Lehrerinnen.
  - Studenten und Studentinnen.



- Wir beraten zur Barriere-Freiheit in Schul-Gebäuden und anderen Einrichtungen zum Lernen.  
Das machen die Personen, die für die Bau-Arbeiten für die bessere Barriere-Freiheit verantwortlich sind.

- Wir sammeln alle Infos zu barriere-freien Lern-Angeboten.  
Darin stehen auch die Lern-Angebote in den Kieler Ferien.  
Diese Infos können alle Menschen benutzen.  
Wir prüfen:  
Alle Infos sind richtig.



- Wir prüfen:  
Auch Lern-Angebote außerhalb von der Schule sind barriere-frei.  
Wir prüfen das in Lern-Orten, die zur Landes-Hauptstadt Kiel gehören.



- Wir informieren über Angebote von der **Eingliederungs-Hilfe**.  
Das ist eine staatliche Hilfe.  
Wenn man wegen einer Beeinträchtigung Hilfe braucht:  
Damit man mit der Beeinträchtigung besser leben und arbeiten kann.

- Wir sorgen für Barriere-Freiheit in der Beratung.  
Und in Büros, wo man Anträge stellen kann.



---

## 2.4 Leit-Ziele Arbeit und Beschäftigung

***Eileen Lensch von der Bundes-Polizei hat gesagt:***

*Meine Arbeit ist genau richtig für mich.*

*Dadurch kann ich mein Leben selbst bestimmen.*

*Außerdem lenkt mich meine Arbeit von meinen Beeinträchtigungen ab.*

*Diese Beeinträchtigungen habe ich wegen einer Krankheit.*



---

Arbeit ist in unserer Gesellschaft sehr wichtig.

Damit verdient man Geld.

Man hat eine Aufgabe.

Arbeit gibt dem Leben einen Sinn.

Bei der Arbeit gehören wir zu einem Team.

Durch Arbeit sind wir ein Teil von einer Gemeinschaft.



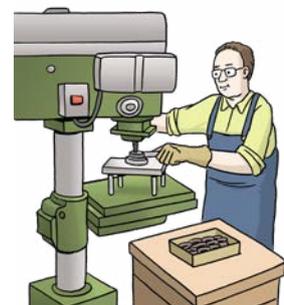
Viele Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen haben eine Arbeit.

Sie haben ein Berufs-Leben.

Vielen merkt man die Beeinträchtigung nicht an.

Viele Arbeits-Plätze wurden in den letzten Jahren barriere-frei gemacht durch:

- Technische Hilfen.
- Assistenz.



---

---

Der Arbeits-Markt hat sich verändert.  
Arbeit muss sich lohnen für die Firma oder den Betrieb.  
Man muss viele Aufgaben gut können.  
Es gibt mehr Druck bei der Arbeit:  
Weil man mehr beachten muss.  
Es gibt kaum noch Arbeits-Plätze mit einfachen  
Tätigkeiten.

## **Viele Menschen mit Beeinträchtigungen haben eine Arbeit.**

### **Dabei helfen:**

### **Barriere-freie Arbeits-Plätze.**

### **Hilfen bei der Arbeit.**

Der größere Druck bei der Arbeit hat zu mehr  
seelischen Erkrankungen geführt.  
Viele Menschen werden vom Stress krank.  
Viele Menschen sind deshalb lange krank.



Es gibt Hilfe-Angebote:  
Damit man nach der Krankheit keine Probleme hat.  
Damit man weiter arbeiten kann.  
Diese Hilfe-Angebote sind zum Beispiel von:

- Renten-Versicherung.
- Bundes-Agentur für Arbeit.
- Job-Center.

---

---

Der größere Druck bei der Arbeit ist für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten ein Problem.  
Und für Menschen mit seelischen Erkrankungen.

Eine Arbeit soll gut zu dem passen, was eine Person kann.  
Dafür braucht man eine Ausbildung.  
Oder man macht eine **Um-Schulung**.

Das bedeutet:

Man lernt einen neuen Beruf, der besser zu einer Person passt.



Wenn man als **erwerbs-unfähig** eingestuft wird:  
Dann kann man **keine** Ausbildung oder Um-Schulung machen.

Dann steht in einem Papier:

Die Person kann nicht arbeiten.

Dann kann man nur in einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten.



**Mehr Arbeit und mehr Druck am Arbeits-Platz sind ein Problem für:**

- **Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.**
- **Menschen mit seelischen Erkrankungen.**

**Schulungen und Kurse können helfen:**

**Damit die Probleme gelöst werden.**

**Damit man weiter arbeiten kann.**

---

---

Für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt es besondere  
Arbeits-Angebote:

Wenn sie eine andere Arbeit brauchen als Menschen  
ohne Beeinträchtigungen.

Mit der **Eingliederungs-Hilfe** lernt man:

So teilt man einen Arbeits-Tag ein.

Und es gibt Beschäftigungs-Projekte.

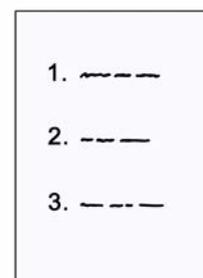
Im neuen 9. Sozial-Gesetz-Buch steht:

Man kann einen Arbeits-Platz bekommen, der nicht  
zu einer Werkstatt gehört.

Man kann eine Ausbildung machen.

Dafür gibt es verschiedene Schritte.

- Man macht bei einem Beschäftigungs-Projekt mit.  
Dort lernt man:  
So arbeitet man ausreichend viel und lange.
- Danach wechselt man in eine Werkstatt für Menschen  
mit Beeinträchtigungen.
- Dort kann man zu einem Außen-Arbeits-Platz von der  
Werkstatt wechseln.
- Oder man macht ein **Praktikum** in einem Betrieb.  
Das bedeutet:  
Man probiert eine Arbeit aus.



Arbeit-Geber und Arbeit-Geberinnen müssen die Angebote und  
Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen kennen:

Damit sie ihnen eine Arbeit geben.

---

---

Die Firmen brauchen Hilfen und Assistenz für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Das haben sie meistens nicht selbst.

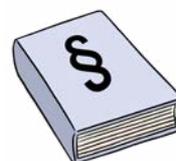
Dafür brauchen sie Förderungen.

Sie brauchen Infos zu Förder-Möglichkeiten.

**Menschen mit Beeinträchtigungen können aus einer Werkstatt in eine Arbeit wechseln, die nicht zu einer Werkstatt gehört.**

**Sie können auch eine Ausbildung machen.**

**Die Regeln dafür stehen im 9. Sozial-Gesetz-Buch.**



Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und Menschen mit seelischen Erkrankungen können in Kiel besondere Ausbildungen machen.

Diese Ausbildungen werden so geplant:

Damit Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und Menschen mit seelischen Erkrankungen gut lernen können.

Das Angebot ist sinnvoll.

Es sollte mehr davon geben.



Wenn man eine Ausbildung nicht schafft:

Dann kann man über eine **Unterstützte Beschäftigung** eine Arbeit finden.

So nennt man die Begleitung auf dem Weg ins Arbeits-Leben.

Es gibt Förder-Geld und Hilfen für diese Begleitung.

---

---

In Deutschland gibt es Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen.

In der Politik wird viel darüber gesprochen:

So sinnvoll sind diese Werkstätten.

Viele Menschen sagen über die Werkstätten:

Sie verhindern Inklusion.

Sie passen nicht zu den Rechten von allen Menschen.

Dazu gehört:

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Berufs-Wahl.

Dieser Beruf soll zu den persönlichen Wünschen und Fähigkeiten passen.



In Deutschland ist der Arbeits-Markt unterteilt in

1. Arbeits-Markt.
2. Arbeits-Markt.
3. Arbeits-Markt.

Jeder Arbeits-Markt hat eine andere Bedeutung.

Viele sagen:

Das ist schlecht.

Weil man denken könnte:

Der 2. und 3. Arbeits-Markt sind weniger wert.

Und vielleicht auch die Menschen, die dort arbeiten.

---

---

Die Landes-Hauptstadt Kiel ist ein Vorbild als Arbeit-Geberin.

Deshalb geben wir Menschen mit Beeinträchtigungen nicht nur Arbeit.

Wir überlegen auch immer:

Diese Arbeiten kann eine Person gut machen.

Auch wenn es wegen einer Beeinträchtigung vielleicht Barrieren gibt.

Diese Barrieren für die Teilhabe wollen wir erkennen und Lösungen finden.

Damit die Teilhabe im Arbeits-Leben gelingt.



---

### **Leit-Ziele zum Thema Arbeit und Beschäftigung**

- Wir beachten die Regeln in den Gesetzen, in denen steht:

So viele Menschen mit Beeinträchtigungen sollen in einem Betrieb oder in einer Firma arbeiten.

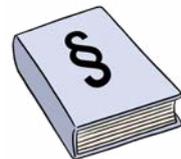
- Wir arbeiten zusammen mit der Agentur für Arbeit.

Wir setzen uns für ein gutes Netzwerk ein:

Wir machen auf Beratungen und Förder-Möglichkeiten aufmerksam:

Damit mehr Arbeit-Geber und Arbeit-Geberinnen

Menschen mit Beeinträchtigungen eine Arbeit geben.



- Wir setzen uns dafür ein:  
In den Ausbildungen soll man mehr darüber lernen:  
Für diese Arbeiten braucht man das Wissen.  
So ist die tägliche Arbeit.  
Darüber sprechen wir mit Fach-Gruppen und  
Vertretern und Vertreterinnen von Berufs-Schulen.



- Wir setzen uns dafür ein:  
Es soll mehr **Integrations-Betriebe** geben.  
Das sind Betriebe für Menschen mit und  
ohne Beeinträchtigungen.  
Über den Beirat für Menschen mit Behinderung  
machen wir auf den Preis für den besten inklusiven  
Betrieb aufmerksam.  
Dieser Preis wird einmal im Jahr vergeben.  
Damit sollen inklusive Betriebe bekannter werden.
- Wir machen uns dafür stark:  
Wenn Firmen Aufträge von der Stadt bekommen:  
Dann sollen in der Firma Menschen mit  
Beeinträchtigungen arbeiten.  
Oder es soll dort Arbeits-Plätze für Menschen  
mit Beeinträchtigungen geben.

- 
- 
- Wir sammeln Infos darüber:
    - Diese inklusiven Arbeit-Geber gibt es.
    - Diese Hilfen und Förder-Möglichkeiten gibt es:

Wenn man Menschen mit Beeinträchtigungen eine Arbeit gibt.

Diese Infos sind für alle Menschen zugänglich.

Wir kümmern uns darum:

Die Infos sind richtig und aktuell.

1. _____
2. _____
3. _____

---

## 2.5 Leit-Ziele Barriere-Freiheit und Mobilität

**Philip Pieper hat gesagt:**

*Als Mensch mit Beeinträchtigung sind für mich alle Regeln zur Barriere-Freiheit genauso wichtig wie:*

- *Das Grund-Gesetz.*
- *Alle Regeln zu Freiheits-Rechten.*

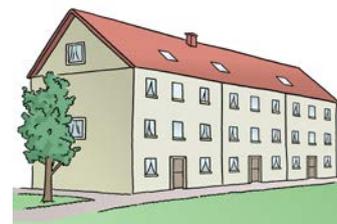


---

Barriere-Freiheit bedeutet Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Dazu gehört die Barriere-Freiheit in oder auf:

- Wohnungen.
- Flächen und Plätzen.
- Plätzen.
- Arbeits-Plätzen.
- Verkehrsmitteln wie Bus und Bahn.
- Gegenstände für das tägliche Leben.
- Geschäften und Läden.
- Infos.
- Freizeit-Angeboten.



---

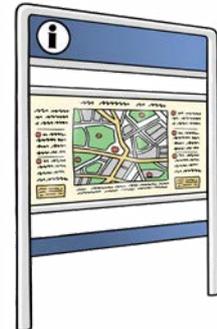
---

Barriere-Freiheit bedeutet:

Man kann etwas gut benutzen.

Oder man kann eine Info gut verstehen.

- Auch wenn man eine Beeinträchtigung von den Sinnen hat.  
Zum Beispiel eine Hör-Behinderung oder eine Seh-Behinderung.
- Auch wenn man eine Lern-Schwierigkeit hat.



Die Angebote von der Landes-Hauptstadt Kiel sollen für alle Menschen offen sein.

Alle Menschen sollen sie ohne fremde Hilfe benutzen können.

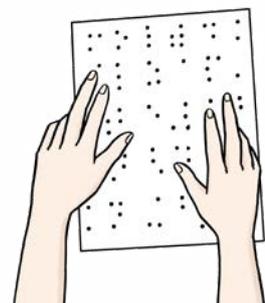
Das bedeutet:

Alle Angebote gibt es in Gebärdensprache.

Alle Angebote gibt es mit **Kommunikations-Hilfen**.

Das sind zum Beispiel:

- Blinden-Schrift.
- **Lormen.**  
Das ist eine Möglichkeit zum Austausch für taub-blinde Menschen.  
Dabei benutzt man die Hände.
- Vorlese-Funktion von Texten.



Durch diese Hilfen kann man Infos verstehen.

Das ist wichtig für die Teilhabe.

---

---

Zu Barriere-Freiheit gehören viele Dinge.

Es ist mehr als Teilhabe-Möglichkeiten für Personen im Rollstuhl.

Es geht dabei genauso um Teilhabe-Möglichkeiten für:

- Menschen mit Seh-Beeinträchtigung.
- Menschen mit Hör-Beeinträchtigung.
- Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Menschen mit seelischen Erkrankungen.

**Mobilität** bedeutet:

Man kommt von einem Ort zu einem anderen Ort.

Man kommt zu Fuß zum Ziel.

Oder man benutzt:

- Verkehrsmittel wie Bus oder Bahn.
- Das Auto.
- Das Fahrrad.

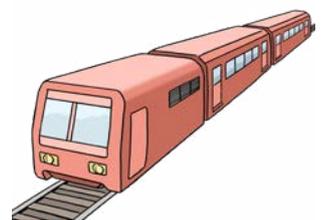
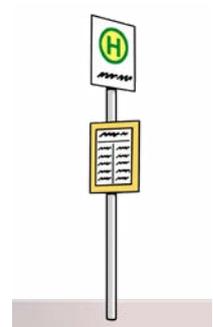
Menschen mit Beeinträchtigungen leben besser:

Wenn sie selbstständig und gut unterwegs sein können.

Das ist auch so für Menschen mit **chronischen** Krankheiten.

Das sind Krankheiten, die bleiben.

Man hat sie das ganze Leben.



---

---

Wenn man selbstständig unterwegs sein kann:  
Dann ist man frei.  
Denn man braucht keine fremde Hilfe.  
Man kann ein besseres Leben führen.  
Das Zusammen-Leben in der Gesellschaft ist leichter:  
Weil man dabei sein kann.  
Und man hat mehr Möglichkeiten zur Teilhabe.

Zum Beispiel an:

- Lern-Angeboten.
- Freizeit-Angeboten.
- Arbeits-Angeboten.

Das alles geht aber nur ohne Barrieren.



Verschiedene Dinge können Barrieren sein.

Zum Beispiel:

- Treppen.
- Wenn Geländer fehlen.
- Wenn zusätzliche Infos fehlen wie zum Beispiel:
  - Unter-Titel.
  - Gebärden-Sprache.
  - Bild-Beschreibungen.
  - Vorlese-Funktion.
  - Ampeln ohne Ton-Signal.



---

---

Bei der Barriere-Freiheit ist wichtig:  
Infos müssen auf verschiedenen Wegen gleichzeitig  
verständlich sein.  
Damit alle Menschen alle Infos gleichzeitig und  
gut verstehen.

**Barriere-Freiheit ist mehr als Teilhabe-Möglichkeiten  
für Personen im Rollstuhl.**

**Denn Beeinträchtigungen sind verschieden.**

**Deshalb braucht man verschiedene Möglichkeiten:**

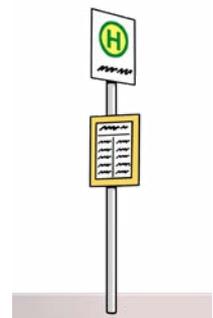
**Damit Barrieren ab-gebaut werden.**

**Teilhabe wird durch verschiedene Hilfen möglich.**

**Es gibt verschiedene Hilfen:**

**Damit Menschen mit Beeinträchtigungen selbstständig  
unterwegs sein können.**

Wenn man mit Bus und Bahn unterwegs sein will:  
Dann beginnt die Fahrt schon vor dem Einsteigen.  
Man muss die Infos über Strecken und Fahrt-Zeiten  
gut verstehen.  
Dann kann man den Weg von der eigenen Haus-Tür bis  
zum Ziel planen.



---

---

Wenn man die Wohnung verlässt:

Dann beginnt für Menschen mit Beeinträchtigungen ein Weg mit:

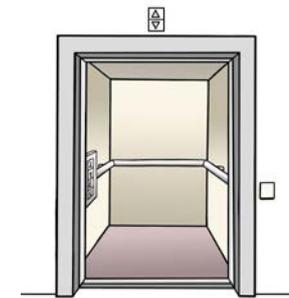
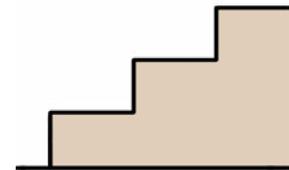
- Fahr-Stühlen.
- Treppen.
- Rampen.
- Straßen.
- Kreuzungen.
- Wegen.
- Eingangs-Bereichen.
- Haltestellen.
- Umsteige-Punkten.

Diesen Weg müssen Menschen mit Beeinträchtigungen gut planen.

Damit sie sich sicher bewegen können.

Dafür müssen sie alle Infos gut verstehen.

Dafür darf es keine Barrieren geben.



Alle sollen alle Infos gut verstehen zu:

- Haltestellen.
- Bahnhöfen.
- Busse.
- Bahnen.
- Fähren.

Außerdem soll es mehr barriere-freie Toiletten für alle geben.

Dann kann man sich auch besser selbstständig bewegen.

---

---

## Leitziele zum Thema **Barriere-Freiheit und Mobilität**

- Wir machen darauf Ämter und Büros aufmerksam:  
Das ist wichtig für Menschen mit Beeinträchtigungen:  
Wenn sie unterwegs sind.  
Diese Infos und Hilfen brauchen sie.



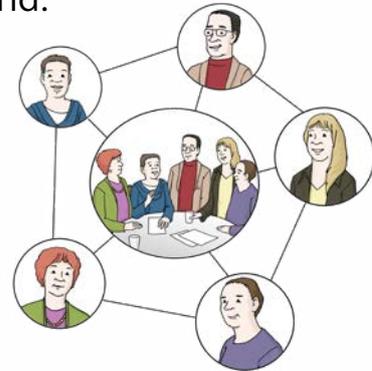
- Wir setzen uns dafür ein:  
In der Landes-Hauptstadt Kiel sollen alle Menschen  
Wegweiser und Ampeln immer verstehen.  
Auch Menschen mit Beeinträchtigungen.  
Deshalb werden die Infos über verschiedene Wege  
gesendet.  
Dazu gehören zum Beispiel Töne an einer Ampel.  
Das soll es in der ganzen Stadt geben.  
Wegweiser und Ampeln sollen immer aktuell sein.

- Wir verbessern die Barriere-Freiheit im Verkehr.  
Dazu gehören barriere-freie:
  - Verkehrsmittel wie Busse und Bahnen.
  - Straßen und Kreuzungen mit Ampeln  
und Wegweisern.



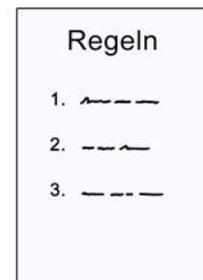
- Wir kümmern uns um mehr barriere-freie Park-Plätze.  
Dort soll man E-Autos mit Strom laden können.  
Diese Lade-Säulen für Strom sollen barriere-frei sein:  
Damit alle Menschen sie gut benutzen können.

- Wir bemühen uns um eine Vernetzung der Stadt Kiel mit Netzwerken und Projekten in ganz Deutschland:  
Wenn es um die Barriere-Freiheit von Verkehr und in der Stadt geht.  
Und wenn es darum geht:  
So kann die Technik dabei helfen.



- Wir sorgen dafür:  
Bei der Verkehrs-Planung und bei neuen Projekten wird an Menschen mit Beeinträchtigungen gedacht.

- Wir sind für die klare Trennung von Fuß-Verkehr und Rad-Verkehr.  
Wir beachten die Regeln für Fuß-Wege in der Stadt Kiel.



- Wir sorgen dafür:  
Barriere-Freiheit gibt es für alle Menschen.  
Alle Menschen können gut und selbstständig unterwegs sein.
- Wir benutzen für Wegweiser und Gebäude in der Stadt verständliche Zeichen und Hinweise.  
Diese Zeichen und Hinweise verstehen auch Menschen, die nicht lesen können.

- 
- Wir sorgen für Abstell-Möglichkeiten für Fahrräder und kleine Elektro-Fahrzeuge.  
Diese Flächen sind klar erkennbar und gut abgegrenzt.
  - Wir setzen uns für ausreichend breite Rad-Wege ein.  
Und für ausreichend breite Abstell-Möglichkeiten für Drei-Räder.
  - Wir kümmern uns um mehr Toiletten für alle in der Stadt.  
Und wir bauen mehr Sitz-Plätze in der Stadt und in Gebäuden für alle.



---

---

## 2.6 Leit-Ziele Gesundheit und Pflege

Horst-Alexander Finke ist Fach-Mann

für Lern-Angebote und sagt:

*Gesund-sein heißt für mich:*

*Es gibt außen und innen keine Barrieren.*

*Ich kann gut mit meinen Beeinträchtigungen leben.*



---

Menschen mit körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen sind nicht nur krank. In ihrem täglichen Leben gibt es auch gesunde Lebens-Zeit.

Gesundheit ist für alle Menschen gleich wichtig. Aber die Gesundheit zu erhalten: Das ist nicht genauso leicht für alle Menschen. Außerdem gibt es in Deutschland viele Barrieren: Wenn es um das Thema Gesundheit geht. Menschen mit Beeinträchtigungen haben es deshalb oft schwer: Wenn sie sich um ihre Gesundheit kümmern wollen.



---

---

Diese Probleme gibt es auch in Kiel sehr oft:

Eingänge und Wege eignen sich nicht für Personen im Rollstuhl.

Eingänge und Wege eignen sich nicht für blinde Menschen.

Termin-Planung ist schwer.

Das Schreiben von Anträgen ist schwer.



**Gesundheit ist für alle Menschen wichtig.**

**Menschen mit Beeinträchtigungen haben zusätzliche Probleme.**

**Dadurch wird das Gesund-Bleiben für sie schwerer.**

Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen Pflege brauchen:

Dann kann das sehr verschieden sein:

Manchmal braucht man mehr Pflege.

Manchmal braucht man weniger Pflege.



Außerdem bedeutet eine Beeinträchtigung nicht:

Man braucht immer Pflege.

---

---

Pflege bedeutet viel körperliche Nähe.

Das ist manchmal schwer:

Weil man manchmal gern mehr Abstand zu anderen Personen möchte.

In der Pflege muss man manchmal die Selbst-Bestimmung ab-geben.

Und auch die Verantwortung.

Dann bestimmen andere Personen über einen.

Deshalb müssen Pflege-Kräfte die Menschen ernst nehmen.

**Pflege hat mit Respekt zu tun.**

**Man muss die Menschen ernst nehmen.**

**Weil Pflege viel körperliche Nähe bedeutet.**

**Weil man keinen Abstand zu fremden Personen halten kann.**



---

## **Leit-Ziele zum Thema Gesundheit und Pflege**

- Wir beraten Einrichtungen im Bereich Gesundheit zur Barriere-Freiheit.

Zum Beispiel:

- Büros von Ärzten und Ärztinnen.
- Kranken-Häuser.
- Apotheken.
- Pflege-Einrichtungen.
- Andere Einrichtungen.



- Wir setzen uns dafür ein:  
Menschen mit Beeinträchtigungen können Gesundheits-Angebote benutzen.  
Sie haben auch Zugang zu Angeboten, die sie vor Krankheiten schützen.
- Wir sichern die Vernetzung von Diensten und Anbietern:
  - Wenn sie zur Eingliederungs-Hilfe gehören.
  - Wenn es um Pflege-Angeboten geht.
- Wir machen auf Angebote zur Selbst-Hilfe für Menschen mit Beeinträchtigungen aufmerksam.  
Wir machen auf Hilfe-Angebote für Angehörige aufmerksam:  
Wenn die Angehörigen die Pflege übernehmen.
- Wir machen unsere Infos zu Gesundheit und Pflege barriere-frei.
- Wir sind Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk.  
Wir informieren unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über die Arbeit von dem Netzwerk.



---

---

## 2.7 Leit-Ziele Kultur, Sport und Freizeit

Alle Menschen haben den Wunsch nach Spiel, Spaß und Freude.

Alle wünschen sich Gespräche und Austausch mit anderen Menschen.

Alle freuen sich über Freizeit-Angebote und Sport-Angebote.

Die Landes-Hauptstadt Kiel will Teilhabe für alle Menschen mit Beeinträchtigungen.

Alle sollen überall gleich gut teilhaben.

Manchmal braucht man dafür Beratung und gute Netzwerke.

Manchmal braucht man auch Assistenz.

Die kann man über die **Eingliederungs-Hilfe** bekommen.

Teilhabe von allen wünschen wir uns in den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur.



### Kultur

**Doktor Jürgen Trinkus sagt zu diesem Thema:**

*In der Kunst-Halle Kiel sollen alle Menschen Kunst erleben:*

*Auch wenn sie nicht mit eigenen Augen sehen können.*

*Deshalb machen wir Kunst-Gespräche mit blinden*

*Menschen und Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen.*

---

*Darin lernen alle voneinander.*

*Dabei gewinnen alle.*

*Wenn wir so aufeinander zugehen:*

*Dann öffnen sich alle für-einander.*

*Wir reden über unsere Erlebnisse und unsere Gefühle.*

*Wenn ich als blinder Mensch einige Dinge anders spüre:*

*Dann ist das manchmal eine echte Aufgabe.*



---

Menschen mit Beeinträchtigungen haben Interesse an Kunst und Kultur und Begegnung.

So wie alle Menschen.

Das klingt einfach.

Aber es gibt in dem Bereich doch viele Barrieren.

Oft fehlen Hinweise und Erklärungen in Blinden-Schrift:

- An wichtigen und alten Gebäuden.
- An Denkmälern.
- In Ausstellungen.

Oft fehlen Erklärungen in einfacher Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.



---

---

Personen im Rollstuhl kommen oft nur mit fremder Hilfe zu Veranstaltungen.

Allein ist das für sie nicht möglich.

Es gibt zu wenig barriere-freie Plätze für:

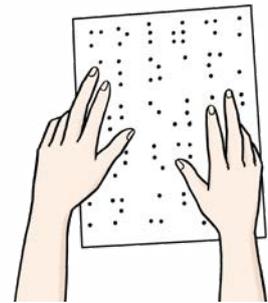
- Theater.
- Oper.
- Kino.
- Konzert.



In Museen und Ausstellungen gibt es zu wenig Hilfen für Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen.

Dort gibt es zu wenig Texte in:

- Blinden-Schrift.
- Leichter Sprache.



Manchmal gibt es Projekte, die Kunst zugänglich machen.

Zum Beispiel ein Projekt von der Kunst-Halle.

Dort wurden Bilder mit einem speziellen Drucker gedruckt.

Diese Bilder kann man tasten und fühlen.

So wurden die Bilder für blinde Menschen sichtbar.

Solche Projekte soll es häufiger geben.

Im Kino und im Theater und in der Oper soll es mehr barriere-freie Plätze geben.

Diese Plätze sollen besser verteilt sein.

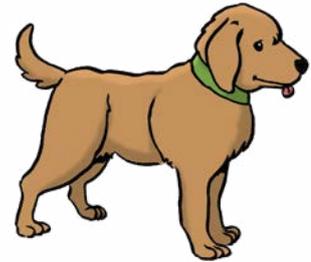
Sie sollen nicht in einem besonderen Bereich sein.

So kann man auch neben Freunden und in Familie sitzen.

---

---

Manchen Menschen fühlen sich in Begleitung besser:  
Wenn sie Freizeit-Angebote benutzen.  
Deshalb soll es mehr Möglichkeiten geben:  
Damit man einen Begleit-Hund mitnehmen darf.  
Es muss Infos darüber geben.  
Zum Beispiel mit einem besonderen Zeichen.  
Damit man weiß:  
Hier kann man einen Begleit-Hund mitbringen.



Auch für andere Beeinträchtigungen gibt es manchmal einfache  
Hilfen:  
Wenn man die Barrieren und Probleme kennt.  
Dabei soll dieses Leit-Bild helfen.

Mittlerweile gibt es zum Beispiel in der Oper  
deutsche Ober-Titel:  
Wenn eine Oper in einer Fremd-Sprache gezeigt wird.  
Man merkt schnell:  
Die Zeit zum Lesen reicht nicht für Menschen mit  
Lern-Schwierigkeiten.  
Und sie sind zu schwer.  
Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen können  
diese Texte gar nicht lesen.



Daran sieht man:  
Möglichkeiten für Teilhabe sind mehr als eine Rampe für  
Personen im Rollstuhl.

---

---

Sinnvoll sind Bild-Beschreibungen.

Auch in Leichter Sprache.

Diese Texte sollte man herunter-laden können:

Damit man sie bei der Aufführung hören kann.

Das wäre eine gute Möglichkeit für mehr Teilhabe.



In der Stadt gibt es viele Hinweis-Schilder.

Darauf stehen Erklärungen zu Gebäuden oder zur Geschichte.

Aber Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen können diese Texte nicht lesen.



Dieses Leit-Bild soll helfen:

Damit man auf solche Probleme aufmerksam wird.

Damit deutlich wird:

Dafür kann man Hör-Texte benutzen.

Diese technischen Angebote helfen bei der Barriere-Freiheit.

So kann man Freizeit-Angebote offen machen für alle Menschen.

**Es gibt verschiedene Barrieren für Menschen mit Beeinträchtigungen:**

**Wenn sie Kunst erleben wollen.**

**Als erstes muss man darauf aufmerksam machen:**

**Das sind die Barrieren im Bereich Kunst und Kultur.**

**Wenn man die Barrieren kennt:**

**Dann kann man sie ab-bauen.**

---

---

## Sport

### **Sabine Dittmann sagt:**

*Ich bin gern auf dem Wasser unterwegs.*

*Am meisten Spaß macht das mit anderen netten Sportlern.*

*Der Kieler Kanu Klub ist da ein echter Glücks-Fall.*

*Denn hier sind auch Menschen mit Behinderung willkommen.*



---

Manche Sportler und Sportlerinnen haben Beeinträchtigungen.

Sie wünschen sich Sport-Angebote und Wettkämpfe.

Sie wünschen sich Sport in Gemeinschaft.

So wie alle Menschen.

Wir kennen alle die paralympischen Spiele.

Das ist Olympia für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen.



Viele werden sich auch an die Special Olympics erinnern.

Das ist Olympia für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Special Olympics waren 2018 in Kiel.

Damals haben viele Menschen gemerkt:

Auch für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten ist Sport in Gemeinschaft wichtig.

Der Text von Sabine Dittman beschreibt sehr deutlich:  
Darum geht es für alle Sportler und Sportlerinnen.  
Im Wettkampf-Sport genauso wie im Freizeit-Sport.



Sport ist gut für die Gesundheit.  
Deshalb sind Sport-Angebote für Menschen  
mit Beeinträchtigungen wichtig.  
Sie brauchen Teilhabe im Sport.  
Wichtig sind dafür:

- Inklusion im Sport.  
Damit alle Menschen Sport machen können.  
Manche Vereine brauchen dafür Beratung und Hilfe.



Dafür gibt es das Kieler Netzwerk **InTus**.  
Es bringt Vereine und Einrichtungen für Menschen  
mit Beeinträchtigungen zusammen.  
Für mehr Inklusion muss man manchmal  
im Sport nur wenig ändern.  
Manchmal reichen auch schon Kurse  
für Übungs-Leiter und Übungs-Leiterinnen.



- Gute Netzwerke:  
Damit Menschen in Vereinen zusammen-kommen.  
Damit Menschen mit Beeinträchtigungen lernen:  
So macht man sich für eigene Interessen stark.  
So So arbeitet man im Verein mit.



- 
- 
- Inklusiver Sport muss wichtiger werden.  
Damit die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen im Sport langfristig besser wird.  
Gemeinsamer Sport von Menschen mit und ohne Behinderungen soll normal werden.
  - Kontakt zu Nachbar-Ländern in Nord-Europa.  
Dort gibt es viel Wissen zur Inklusion im Sport.  
Deshalb ist ein Austausch gut:  
Damit wir dieses Wissen für Kiel und die Umgebung von Kiel nutzen können.



### **Sport ist gut für alle Menschen.**

**Menschen mit Beeinträchtigungen sollen Sport machen können.**

**Sie sollen auch in Vereinen mit-machen können.**

**Dafür braucht man:**

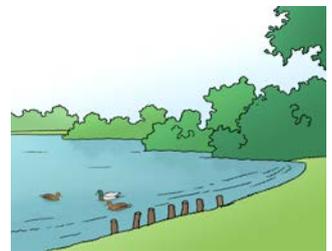
- **Inklusive Sport-Vereine.**
- **Netzwerke für inklusiven Sport.**
- **Austausch mit anderen Ländern, die viel über Inklusion im Sport wissen.**

---

---

## Leit-Ziele für die Themen Kultur, Sport und Freizeit

- Wir sorgen dafür:  
Unsere Veranstaltungen sind barriere-frei.  
Dazu gehören auch:
  - Hör-Texte.
  - Hinweise und Info-Hefte, die alle Menschen verstehen können.
- Wir bieten Veranstaltungen an, bei denen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen treffen.  
Wir wollen Begegnungen möglich machen.
- Wir sorgen für weniger Barrieren in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit.  
Auch beim Erleben von Natur soll es weniger Barrieren geben.
- Wir stellen Infos zur Barrierefreiheit von unseren Veranstaltungen bereit.  
Diese Infos können alle Menschen verstehen.



---

---

## 2.8 Öffentlichkeits-Arbeit

**Kai Macquarrie hat gesagt:**

*Menschen mit Behinderung sollen mit-gedacht werden.  
Deshalb machen wir auf Interessen von Menschen mit  
Behinderung aufmerksam.  
Das machen wir barriere-frei und für alle verständlich.*

*Für die Infos benutzen wir:*

- Texte zum Lesen.
- Texte zum Hören.
- Bilder.

*Wichtige Texte wie dieses Leit-Bild gibt es auch in:*

- Gebärden-Sprache.
- Leichter Sprache.

*Wichtig ist auch das Internet.*

*Hier beachten wir:*

*Barriere-Freiheit kann man nicht später dazu-machen.  
Barriere-Freiheit muss man von Anfang an denken.  
Dann können alle Menschen Technik und das Internet  
gut benutzen.*

*Ämter und Dienste von der Stadt müssen  
barriere-freier werden.*

*Man muss alle Abläufe und Infos gut verstehen.  
Es muss mehr Mit-Bestimmung geben.*



---

---

Wenn man am Leben in der Gesellschaft teilhaben will:  
Dann braucht man Infos.

In Europa gibt es Regeln für Ämter vom Staat:  
Internet-Seiten müssen barriere-frei sein.  
Die Landes-hauptstadt Kiel beachtet diese Regeln.  
Auf Internet-Seiten von der Stadt gibt es nur noch:

- Barriere-freie Dokumente.
- Barriere-freie Videos.

Es gibt auch immer Texte in Leichter Sprache.  
Zu immer mehr Themen gibt es Videos in  
Gebärden-Sprache.

Die Stadt nutzt auch soziale Netzwerke.

Das sind zum Beispiel:

- Facebook.
- Twitter.

Auch diese Info-Seiten sind barriere-frei.

Gedruckte Info-Hefte bekommen eine große Schrift.

Sie sind gut lesbar:

Weil der Unterschied zwischen hell und dunkel deutlich ist.

Sie sind in einfacher oder in Leichter Sprache geschrieben.

Seit einigen Jahren gibt es ein Info-Heft für Personen  
im Rollstuhl.

Darin stehen Kontakt-Daten von Kieler Ärzten und  
Ärztinnen mit barriere-freien Räumen.

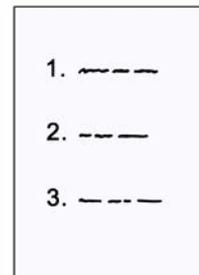


---

---

Außerdem gibt es in dem Info-Heft eine Liste mit barriere-freien:

- Geschäften.
- Restaurants.
- Ämtern und Büros.
- Einrichtungen.



Probleme gibt es noch dabei:

Die Barriere-Freiheit von **Apps**.

Das sind Programme für das Handy.

Barriere-Freiheit vom Programm **Allris**.

Das ist ein Info-Programm von der Stadt.

Es bleibt wichtig:

Alle beteiligten Personen, Ämter und Büros müssen sich regelmäßig austauschen.

Menschen mit Beeinträchtigungen müssen dabei mit-reden:

- Damit Teilhabe-Möglichkeiten bekannter werden.
- Damit man alle Menschen besser informieren kann.
- Damit man alle Menschen mit den Infos erreicht.



**Barriere-freie Infos sind wichtig für die selbst-bestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.**

**Die Internet-Seite kiel.de ist schon barriere-frei.**

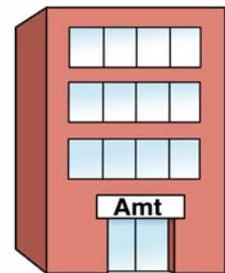
**Weitere Programme und Info-Dienste müssen noch barriere-frei werden.**

---

---

## Leit-Ziele für die Themen Öffentlichkeits-Arbeit

- Wir informieren **mit** und **über** Menschen mit Beeinträchtigungen:  
Damit es mehr Aufmerksamkeit für ihre Interessen gibt.  
Dabei benutzen wir das Internet und verschiedene technische Möglichkeiten.
- Unsere Infos über wichtige Interessen von Menschen mit Beeinträchtigungen bekommen:
  - Politiker und Politikerinnen.
  - Ämter.
  - Betriebe und Büros von der Stadt.
- Unsere Nachrichten zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen sind aktuell.  
Und sie sind barriere-frei:  
Damit alle Menschen alle Infos gut verstehen können.
- Auf unseren Fotos zeigen wir Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.  
Das sind Fotos in:
  - Info-Heften von der Stadt.
  - Auf Plakaten.
  - In anderen Info-Materialien oder im Internet.



- 
- 
- Alle Infos und Inhalte sind überall barriere-frei.  
Damit Menschen mit Beeinträchtigungen sich über alles informieren können.  
Alle Infos sind leicht verständlich geschrieben.  
Wir denken bei unseren Nachrichten immer daran:
    - Das ist für diese Interessen-Gruppe wichtig.
    - Diese Infos brauchen die Menschen.
  - So ist die Sprache gerecht.

---

## 3 So geht es weiter

Am Anfang von diesem Text steht:

Inklusion bedeutet:

Alles für alle von Anfang an.



Das ist auch gültig für Menschen:

Wenn sie wegen einer Beeinträchtigung besondere Wünsche und Interessen für die selbst-bestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft haben.

Das betrifft:

- Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Menschen mit einer Sinnes-Beeinträchtigung.  
Zum Beispiel mit einer Hör-Beeinträchtigung oder Seh-beeinträchtigung.
- Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen.

Inklusion ist ein Menschen-Recht.

Besonders für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Außerdem können wir alle Barriere-Freiheit brauchen.

Aus verschiedenen Gründen.

Es geht also um **alle** Menschen.

Nicht allein um Menschen mit Beeinträchtigungen.

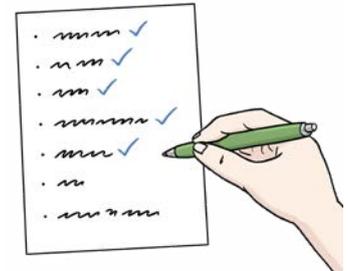
Deshalb soll es in der Landes-Hauptstadt Kiel weniger Barrieren geben:

- Im täglichen Leben.
- Im Internet.
- Beim Benutzen von Angeboten.

---

---

Wir wollen zu einzelnen Themen Checklisten machen:  
Damit wir unsere Leit-Ziele aus diesem Heft erreichen.  
Wir wollen Schulungen machen:  
Damit unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den  
Inklusions-Gedanken in ihre Fach-Bereiche einbringen.  
Außerdem arbeiten wir weiter an diesem Leit-Bild:  
Damit es immer aktuell ist und neues Wissen  
beachtet wird.



Wir prüfen bei jeder Gelegenheit:  
So können wir Arbeits-Abläufe oder Geräte verbessern:  
Damit sie nützlich sind für alle Menschen.

Wir werden weiter Geld aus dem **Fond für  
Barriere-Freiheit** beantragen:  
Wenn wir die Barriere-Freiheit bei einzelnen Aktionen  
verbessern wollen.

Für uns in der Landes-Hauptstadt Kiel gehört Inklusion  
zum guten Ton.  
Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen ist  
selbstverständlich.

## 4 Wort- Erklärungen

### **Ableismus**

Das spricht man so:

Äbl-ismus.

Man kann auch Behinderten-Feindlichkeit dazu sagen.

Damit ist die Ausgrenzung von Menschen gemeint:

Wenn ihre Fähigkeiten und ihr Können nicht zu den Regeln passt.

Dazu gehört die Ausgrenzung im täglichen Leben.

Und die Ausgrenzung in weiteren Lebens-Bereichen.



### **Assistenz**

Damit ist die Hilfe durch Personen gemeint.

Assistenz kann auch Hilfe im täglichen Leben durch Personen oder Technik sein.

Diese Hilfe muss man bezahlen.

Zum Beispiel das Dolmetschen in Leichte Sprache bei einer Veranstaltung



### **Barriere**

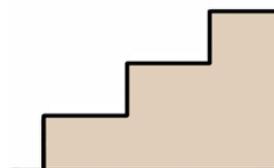
Das ist ein Hindernis für die Teilhabe von einer Person.

Dadurch wird ein selbst-bestimmtes Leben und die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft schwerer.

Diese Hindernisse können verschieden sein.

Es gibt Barrieren:

- Im Recht.
- In Häusern und Gebäuden.
- Bei der Technik.
- Bei der Planung.



---

---

## Barriere-frei

Etwas wird so gemacht oder um-gebaut:

Damit es alle Menschen selbst-ständig erreichen und benutzen können.

Zum Beispiel:

- Gelände und Gebäude.
- Parks und Gärten.
- Wege und Kreuzungen.
- Verkehrsmittel wie Busse und Bahnen.
- Andere Angebote.



## Barriere-reduziert

Man kann auch sagen: barriere-arm.

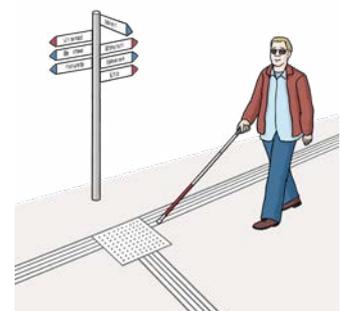
Das heißt:

Etwas wird so gemacht oder um-gebaut:

Damit man es mit weniger Hindernissen erreichen und benutzen kann.

Zum Beispiel:

- Gelände und Gebäude.
- Parks und Gärten.
- Wege und Kreuzungen.
- Verkehrsmittel wie Busse und Bahnen.
- Andere Angebote.



---

---

## **Beeinträchtigung**

Eine Person hatte eine Verletzung oder eine Krankheit.

Deshalb hat diese Person eine Beeinträchtigung.

Manche Menschen kommen auch mit einer

Beeinträchtigung auf die Welt.

Diese Person kann wegen der Beeinträchtigung manche Dinge nicht machen.

Oder sie muss sie anders machen.

Es gibt verschiedene Arten von Beeinträchtigung:

- Körperliche Beeinträchtigung.
- Lern-Schwierigkeiten.
- Seelische Beeinträchtigungen.
- Beeinträchtigungen von den Sinnen.

Zum Beispiel Seh-Beeinträchtigung oder Hör-Beeinträchtigungen.

## **Behinderung**

Die Erklärung dafür steht bei Beeinträchtigung.

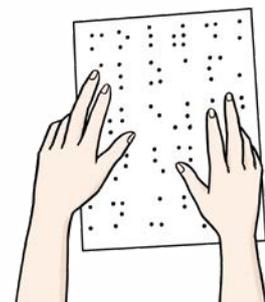
## **Behinderten-Feindlichkeit**

Die Erklärung dafür steht bei Ableismus.

## **Braille**

Man kann auch Punkt-Schrift dazu sagen.

Das ist eine Schrift-Sprache für Menschen mit Seh-Beeinträchtigung.



## Diskriminierung

Das bedeutet Ausgrenzung:

Eine Person wird von anderen ausgeschlossen.

Weil sie anders ist.



## Einfache Sprache

Damit ist eine Sprache ohne Fremd-Wörter gemeint.

Man spricht oder schreibt in einfachen und kurzen Sätzen.

Einfache Sprache ist etwas anderes als Leichte Sprache.

## Förderung

Plan für die Hilfe von Menschen mit Beeinträchtigungen:

Damit ihre Fähigkeiten und ihr Können verbessert werden.



## Fürsorge

In diesem Text ist damit gemeint:

Die freiwillige Arbeit für Personen:

Damit es ihnen gut geht.

Damit können auch Regeln im Gesetz gemeint sein.

## Gebärden-Sprache

Das ist eine Sprache aus:

- Hand-Zeichen.
- Gesicht.
- Körper-Sprache.

Sie ist eine Sprache wie andere Sprachen.

Sie ist für Menschen mit Hör-Beeinträchtigung.



---

---

## **Gebärden-Sprach-Dolmetscher und Gebärden-Sprach-Dolmetscherin**

Das sind Fach-Leute für Gebärden-Sprache.  
Sie hören zu und dolmetschen den Text in  
Gebärden-Sprache.

Oder sie verstehen Gebärden-Sprache und übersetzen in  
die Laut-Sprache.

## **Hilfsmittel**

Das sind Dinge, die Menschen mit Beeinträchtigungen  
helfen.

Das können Gegenstände sein.

Das kann auch eine technische Hilfe sein.



## **Hindernis (Barriere)**

Dazu kann man auch Barriere sagen.

Die Erklärung dafür steht bei Barriere.

## **Inklusion**

Das bedeutet:

Alle Menschen gehören dazu.

Es gibt keine Ausnahmen:

- Weil man ein bestimmtes Geschlecht hat.
- Weil man ein bestimmtes Aussehen hat.
- Weil man etwas kann oder nicht kann.
- Weil man aus einem bestimmten Land kommt.
- Weil man einen bestimmten Glauben hat.
- Weil man eine bestimmte politische Meinung hat.



---

---

## Lebens-Qualität

Damit ist das persönliche Wohlbefinden gemeint.

Es geht um das Leben von einer Person.

Es geht auch um die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Es wird geprüft:

Das ist besser geworden.

Das ist schlechter geworden.

## Leichte Sprache

Das ist eine Sprache, die alle verstehen können.

Es gibt keine schweren Wörter und kurze Sätze.



## Pflege

In diesem Text bedeutet es:

Hilfe für eine Person mit Beeinträchtigung:

Damit sie sich körperlich und seelisch wohlfühlt.

Damit sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben kann.

---

---

## **Schwer-Behinderung**

Das Sozial-Amt hat bestätigt:

Eine Person hat eine Beeinträchtigung.

Dafür gibt es einen Ausweis.

Es gibt verschiedene Arten von Beeinträchtigung:

- Körperliche Beeinträchtigung.
- Lern-Schwierigkeiten.
- Seelische Beeinträchtigungen.
- Beeinträchtigungen von den Sinnen.

Zum Beispiel Seh-Beeinträchtigung oder Hör-Beeinträchtigungen.

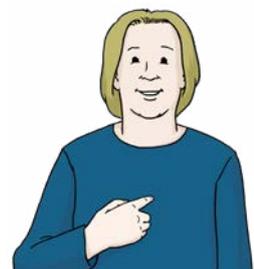
## **Selbst-bestimmte Teilhabe**

In diesem Text ist damit gemeint:

Mitwirkung von Menschen mit Beeinträchtigungen am Leben in der Gesellschaft.

Sie haben die gleichen Rechte wie alle Beteiligten.

Sie können selbst über ihre Mitwirkung entscheiden.



---

---

## Universal Design (umfassende Gestaltung)

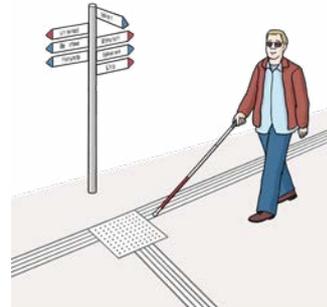
Das spricht man so: Universal Design.

Damit ist gemeint.

Alle können alles gut benutzen.

Zum Beispiel:

- Parks und Gelände.
- Häuser und Gebäude.
- Wege und Kreuzungen.
- Verkehrsmittel wie Busse und Bahnen.
- Gegenstände für das tägliche Leben.



## Vorsorge

Damit ist in diesem Text gemeint:

Die Ausgrenzung von Menschen mit Beeinträchtigungen wird verhindert.

Man vermeidet auch die mögliche Ausgrenzung:

Das ist eine Aufgabe für alle Menschen.

---

---

## Wer hat das Leit-Bild in Leichter Sprache gemacht?



Der Original-Text ist  
von der Landes-Haupt-Stadt Kiel und  
einer Arbeits-Gruppe.

Es waren Personen aus Bereichen,  
die für Menschen mit Beeinträchtigungen  
wichtig sind.

### Der Text wurde übersetzt von:

Marlene Seifert

Schriftgut – Text und Konzeption

Mehringdamm 115

10965 Berlin

E-Mail: [marleneseifert@schriftgut.info](mailto:marleneseifert@schriftgut.info)

Die **Bilder** sind von:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger  
Behinderung Bremen e. V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013



Das Zeichen für Leichte Sprache ist  
**von Inclusion Europe.**

